

REZENSION

Wolfhard Kohte

Tanja Reinke, Der Krankenstand von Lehrkräften, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, 2007, 239 S., 46,30 €.

Der Krankenstand von Lehrkräften ist spätestens mit dem im Dezember 2006 vorgelegten Bericht der Bundesregierung über Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit in das Licht der Öffentlichkeit geraten, als bekannt wurde, dass dieser Krankenstand inzwischen über dem Durchschnitt des allgemeinen Krankenstandes aller Beschäftigten liegt. Die 2006 an der Universität Koblenz-Landau abgeschlossene und von Jürgen Wiechmann betreute erziehungswissenschaftliche Dissertation geht der Entwicklung dieses Krankenstandes mit einer kombinierten Methode nach. Zunächst werden die allgemeinen sozial- und gesundheitswissenschaftlichen Informationen über Krankenstand und betriebliche Gesundheitsförderung vor allem in der Privatwirtschaft nachgezeichnet; auf dieser Basis erfolgte dann eine Befragung von Lehrkräften in Kiel und einem Landkreis in Schleswig-Holstein, mit der ihre Wahrnehmung des Krankenstandes und möglicher Maßnahmen zur Senkung des Krankenstandes und Verbesserung der Gesundheit erfragt und diskutiert wurde. Die Ergebnisse fügen sich gut in die neuen Forschungen zur Lehrer*innen-Gesundheit ein.

Der Abschnitt über die Einflussfaktoren des betrieblichen Krankenstandes und die in der Praxis üblichen Ansätze zur Senkung des betrieblichen Krankenstandes ist informativ und gibt einen verlässlichen Überblick über Modelle und Methoden der betrieblichen Gesundheitsförderung. Zutreffend wird herausgearbeitet, dass monetäre Maßnahmen, wie z. B. Kürzungen der Entgeltfortzahlung, in der Regel nur kurzfristige Effekte mit sich bringen, während langfristige Wirkungen am ehesten durch eine Kombination von Verhaltens- und Verhältnisprävention erreicht werden können.

Der Abschnitt über die bis 2005 feststellbare Verhaltens- und Verhältnisprävention an Schulen in Deutschland ist kurz, weil zum Zeitpunkt der Umfrage, die die Autorin vorgenommen hat, solche Maßnahmen noch höheren Seltenheitswert als heute hatten. Vor allem Maßnahmen der Verhältnisprävention waren kaum festzustellen; mit der für eine Dissertation üblichen Vorsicht nennt die Autorin das Verhalten der öffentlichen Arbeitgeber „eher unkoordiniert und unsystematisch“.

Die Umfrageergebnisse belegen sowohl dieses Urteil als auch die inzwischen gesicherten arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse über gesundheitliche Probleme bei Dienstleistungs- und Interaktionsarbeit. Danach bestehen deutlich messbare Korrelationen zwischen Krankenstand, eigener Wahrnehmung der Lehrkräfte von ihrer Gesundheit und vom Führungsstil des jeweiligen Schulleiters. Je weniger kooperativ dieser Führungsstil wahrgenommen wurde, desto höher war der Krankenstand. Eine vergleichbare Korrelation ergab sich zur Gestaltung der Arbeitsumgebung, vor allem dem baulichen Zustand der Schule und der jeweiligen Lärmbelastung (vgl. Kohte RdJB 2008, 198, 205 ff.). Dagegen erwiesen sich Schularzt, Schulstandort und Struktur des Beschäftigungsverhältnisses als nicht signifikant.

Diese Ergebnisse wurden bestätigt bei der Bewertung möglicher Maßnahmen: stufenweise Wiedereingliederung (vgl. § 28 SGB IX) sowie die Verbesserung der Arbeitsumgebung und des Leitungsstils rangierten auf den vorderen Plätzen, während Fehlzeitengespräche zumindest in denjenigen Schulen auf sichtbare Ablehnung stießen, in denen die soziale Kompetenz der Schulleiter gering bewertet worden war. Die Autorin zieht daraus die Konsequenz, dass Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und damit auch der Verhältnisprävention die gebotene Antwort auf diese Situation seien. Diese Schlussfolgerung ist nach dem Sujet der Arbeit plausibel, greift jedoch zu kurz. Gestaltung der Arbeitsumgebung und Führungsstil sind nicht nur Themen der auf Freiwilligkeit basierenden betrieblichen Gesundheitsförderung, sondern gehören auch zu den Maßnahmen des Arbeitsschutzes, zu denen öffentliche Arbeitgeber und Dienstherren auch in der Schule verpflichtet sind. Die sehr sorgfältig erstellte Arbeit gibt den Schulverwaltungen und Personalräten deutliche Hinweise, wie sie das Problem des Krankenstandes erfolgreich in Angriff nehmen können. Seit dem 01.01.2011 ist auf der Grundlage der neu erlassenen und einheitlich für Privatwirtschaft und öffentlichen Dienst geltenden DGUV 2 für die Schulen ein deutlich verstärkter Einsatz von Sicherheitsfachkräften und Betriebsärzten geboten, der mit einer schulspezifischen Festlegung von Einsatzzeiten verbunden ist. Dass die Länder als Arbeitgeber der Lehrkräfte zu einer solchen Organisation des Arbeitsschutzes verpflichtet sind, ist vor kurzem durch den rechtskräftigen Beschluss des VGH Baden-Württemberg vom 11.03.2010 – PL 15 S 1773/08 (PersR 2010, 455) festgestellt worden. Die Ergebnisse der Dissertation geben den Akteuren des Arbeitsschutzes hinreichende Anregungen für entsprechende Maßnahmen und motivieren sie zusätzlich, auch Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, wie z. B. die Bildung von Gesundheitszirkeln, umzusetzen.

Verf.: Prof. Dr. Wolffhard Kohte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Gründungsprofessur Zivilrecht II, Bürgerliches Recht, Deutsches und Europäisches Arbeits-, Unternehmens- und Sozialrecht, Universitätsplatz 10 a, 06108 Halle/Saale, E-Mail: wolffhard.kohte@jura.uni-halle.de



NEU IM BWV



Peter-Alexis Albrecht (Hrsg.)

Zeitströme

Lebenslinien im realen Sozialismus der DDR: Mitwirkung und Anpassung

In diesem Buch geht es um Mitwirkungs- und Anpassungsformen in einer Gesellschaft, die nach Westen hin zwar abgeriegelt war, aber in der es auch Glück, Zufriedenheit und Selbstverwirklichung gab. Es gibt von außen zahlreiche Interpretationsversuche über die Gesellschaft der DDR. Aber aus der Innenperspektive gibt es nur wenige Zeugnisse. Es fehlt nicht selten der Versuch, den Menschen zuzuhören und ihnen ihre Erfahrungen, Erlebnisse und Reflektionen erst einmal abzugewinnen und zu dokumentieren. Das geschieht mit den Lebenslinien in diesem Buch, den zeitlosen Zeitströmen.

2011, 339 S., 33 s/w Abb., 9 farb. Abb., geb. mit SU, 29,- €, 978-3-8305-1897-6



BWV • BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG

Markgrafenstraße 12–14 • 10969 Berlin • Tel. 030 / 841770-0 • Fax 030 / 841770-21

E-Mail: bwv@bwv-verlag.de

Internet: <http://www.bwv-verlag.de>

<https://doi.org/10.5771/0034-1312-2011-1-118>

Generiert durch IP '3.129.249.72', am 15.08.2024, 04:24:15.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.